

Zeitschrift: Bulletin / Keramik-Freunde der Schweiz = Amis Suisses de la Céramique = Amici Svizzeri della Ceramica
Herausgeber: Keramik-Freunde der Schweiz
Band: - (2021)
Heft: 97

Artikel: Gmundner Hafnerkrug von 1842
Autor: Hunzelmann, Claudia / Vogt, Peter
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-919596>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 01.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

GMUNDNER HAFNERKRUG

VON 1842

Claudia Hunzelmann
und Peter Vogt





Abb. 1 Seitenansicht des Birnkruges.
Foto: Peter Vogt, München.

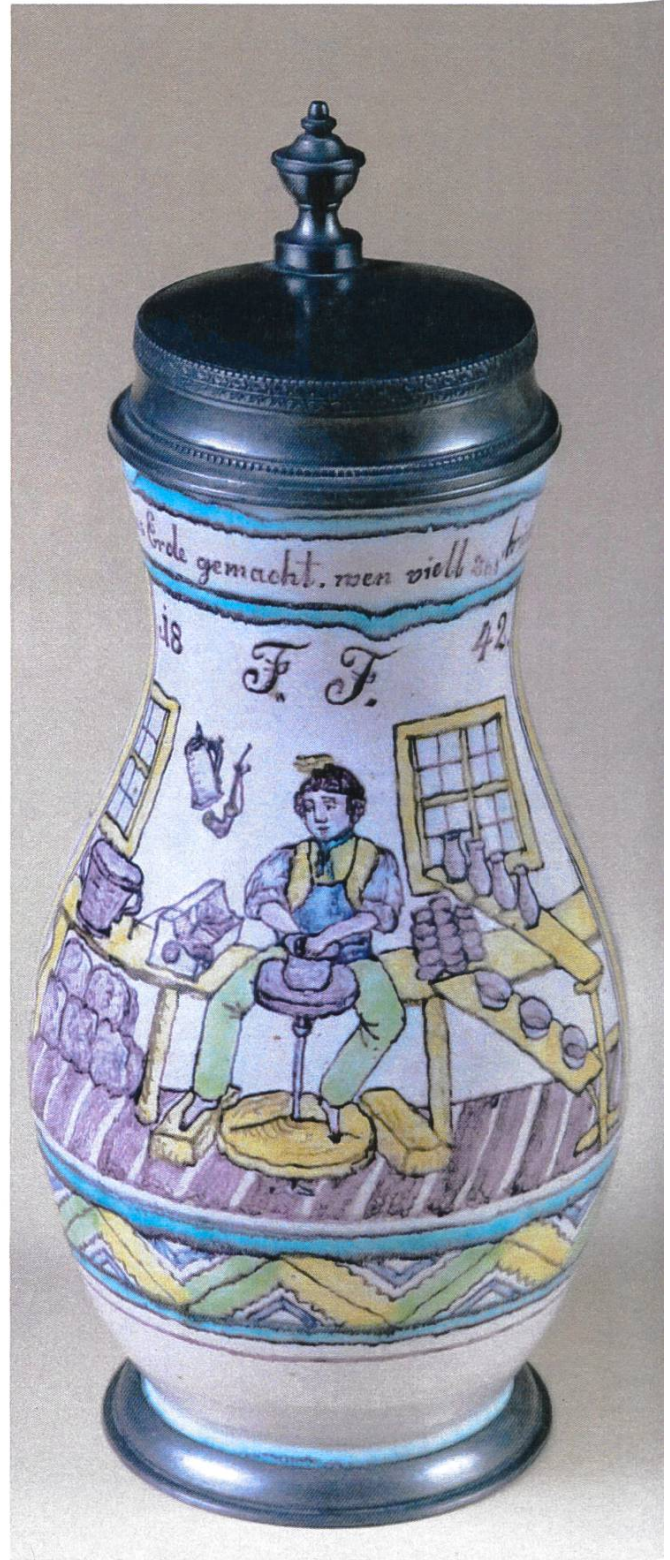


Abb. 2 Gmundener Birnkrug, datiert 1842, Höhe 28 cm, aus der Werkstatt des Hafners Franz Föttinger. Foto: Peter Vogt, München.

Zeitgenössische Werkstattdarstellungen auf Keramik sind grosse Seltenheiten. Deshalb sei den Keramikfreunden der Schweiz an dieser Stelle ein besonders schöner Fayencekrug aus einer Gmündener Werkstatt vorgestellt. Der Birnbauchkrug ist mit Deckel 28 cm hoch, der Henkel hat am unteren Ansatz eine typische eingerollte Schnecke. Seitlich findet sich das Malermonogramm K.P. Der Fayencekrug ist mit bunten Scharf-feuerfarben bemalt. Die Schauseite zeigt den an der Töpferscheibe sitzenden Hafner. Oberhalb steht ein typischer Töpferspruch «Das Geschirr aus Erde gemacht, wen(n) viell zerbricht der Hafner lacht». Darunter folgen, wie auf dem Zinndeckel, die Initialen F.F., flankiert von der Jahreszahl 1842. Möglicherweise handelt es sich also um einen Krug, der für den archivalisch belegten Hafner Franz Föttinger gemalt wurde oder den Hafner sogar darstellt (Vogt 2021). Franz Föttinger war Sohn eines Hafners und hatte in Gmunden, Traundorf 48, seine Werkstatt, wo er bereits 1847 starb (Marchgraber 2008, 51 nach Walcher von Moltheim 1907, 422).



Abb. 3 Gravur des Deckels. Foto: Peter Vogt, München.

Die Darstellung ist ein interessantes Zeitzeugnis und bietet den Blick in die Hafnerwerkstatt, eine durch zwei Fenster gut beleuchtete Arbeitsstätte. Der Töpfer sitzt auf einer Bank rittlings an der für die damalige Zeit modernen Spindelscheibe, die er (erstaunlicherweise) mit blossen Füßen antreibt. Die Spindelscheibe ist tief gelagert, auf dem Bretterboden ist sogar das Achslager gezeichnet. Der Hafner ist dabei eine Schüssel zu drehen, vermutlich einen Weidling (Gebrauchskeramik zum Aufrahmen von Milch). Links unter der Bank auf dem Bretterboden befindet sich das Tonlager. Auf der Bank steht ein bereits fertig gestellter grosser Blumentopf. In Griffweite befindet sich der Schlickkasten mit darüber gelegtem Abschneidedraht mit Holzkebeln zum Ablösen des fertig gedrehten Objekts von der Töpferscheibe. Rechts sind bereits fertige Gefäße (Schüsseln und Krüge) auf langen Brettern abgestellt, mit deren Hilfe man sie durch die Fenster nach draussen auf Trockengestelle schieben könnte. Seitlich des Töpfers

liegen fertig portionierte Tonballen für weitere Gefäße. Natürlich dürfen auch die private Pfeife und der eigene Bierkrug nicht fehlen. Diese beiden wichtigen Utensilien hängen griffbereit an der Wand.

Aus dem oberösterreichischen Gmunden sind weitere Töpfereidarstellungen in der Literatur bekannt. Ein ähnlicher Birnkrug der Zeit um 1800 zeigt ebenfalls einen Hafner an der Spindelscheibe, jedoch ist keine vergleichbar detaillierte Werkstatt gemalt (Vogt 1990). Ein 1735 datiertes Rasierbecken zeigt dagegen den Gmundner Hafnermeister Mathias Katzböck an einer altertümlichen, hochgelagerten Sprossenscheibe (König 1964, 74–75). Eine kleine Godenschale (Suppenterrine für eine Wöchnerin) stammt aus dem Jahr 1784 und stellt einen Hafner an einer massiveren, aber ebenfalls hochgelagerten Blockscheibe dar (König 1964, 102–103), wie wir sie schon hundert Jahre vorher aus der Werkstatt Obermillner in Salzburg kennen (Langer 1988, 135 Kat. 4). Darüber steht der Spruch: «Ein Haffner pin ich wacker, die erden ist mein Acker, die Scheiwen ist mein Pflug, damit verdien ich geldt genug». Das Schlossmuseum Linz verwahrt einen Walzenkrug von 1788, der ebenfalls einen Töpfer an einer Blockscheibe zeigt (Langer 1988, 178 Abb. 129; Heinzl 1990, Abb. 14). Für eine umfassendere technologische Einordnung der dargestellten Töpferscheiben fehlt es leider an einer aktuellen Aufarbeitung des Themas (siehe bislang: Rieth/Groschopf 1939), doch sind die Gmundener Fayencen hierfür herausragende, datierte Sachzeugnisse.

BIBLIOGRAPHIE

Heinzl, Brigitte (1990): Die Keramik Gmundens in der kunsthistorischen Abteilung des Oberösterreichischen Landesmuseums. In: Jahrbuch des Oberösterreichischen Musealvereines 135, 109–133.

König, Franz H. (1964): Alt-Gmundner Fayencen. Eine Handwerkskunst aus dem Salzkammergut (17.–19. Jhd.). Linz.

Langer, Hermann (1988): Österreichische Fayencen. Wien.

Marchgraber, Katharina (2008): Frühe Gmundner Fayence bis zur Mitte des 19. Jahrhunderts. Diplomarbeit Wien. Download: http://othes.univie.ac.at/1098/1/2008-09-15_0002754.pdf.

Adolf Rieth/Günther Groschopf (1939): 5000 Jahre Töpferscheibe. Leipzig.

Vogt, Peter (1990): Fayence und Steinzeug aus vier Jahrhunderten. München.

Vogt, Peter (2021): Fayence und Steinzeug Objekte aus vier Jahrhunderten. München (www.fayence-steinzeug-vogt.de/wp-content/uploads/2021/01/Peter-Vogt-Fayence-Steinzeug-Katalog-2021.pdf).

Walcher von Moltheim, Alfred (1907): Die Gmundner Bauernfayencen. In: Kunst und Kunsthandwerk, 10, 407–437.